

St.Gallen, 8.12.06

Meine lieben, lieben Guatemala-Freunde

In jedem Jahr, in dem ich schon dabei bin, habe ich eine kurze Zusammenfassung der Guatemala-Erlebnisse von hier aus an Euch geschickt, immer in grossem, grossem Dank für Eure Anteilnahme an unserer Unternehmung. Es ist so traulich immer wieder zu erleben, wie Ihr einmal gedanklich teilnehmt und vor allem diesen Gedanken auch Ausdruck gebt mit Nachfragen und dann den grosszügigen Spenden, die unser Entwicklungsprojekt dann auch tragen helfen, aktiv und in Wirklichkeiten dann auch in Guatemala, sei es an den Kinder-Patenschaften, sei es bei den Häusern für die ärmsten Familien, sei es auch bei den Schäden durch Wirbelstürme, was wir ja letztes Jahr so schlimm erlebt haben. Fangen wir von vorne an.

Im Frühjahr stand ja die erneute Reise nach Mittelamerika an. Wenige Paten haben daran teilgenommen. Ich selber musste verzichten, was sich vor allem im Nachhinein begründete. Die Reiseschilderungen dazu habt Ihr alle wahrscheinlich längst verdaut aus dem Bericht von Vèrène selbst. Die Reise verlief ja was Miami betrifft etwas dramatisch,. Dann aber müssen die Eindrücke in Yukatan grossartig gewesen sein, schliesslich sind die beiden Projekte San Pablo und Xela wiederum relativ schnell „abgewickelt“ worden (Mich dünkt dies immer etwas schade. Die nächste Reise soll diesem kleinen Einwand Rechnung tragen). Dazu unten.

Der Sommer brachte die üblichen Kontakte. Wir haben so wöchentlich Kontakt mit drüben, sei es Oscar oder Alexa. Beide melden sich hie und da, sie sind von hier aus kaum erreichbar und wir warten oft ungeduldig auf Zwischenberichte. Wir fordern solche immer und immer wieder, sei es bezüglich Kindern, Zeugnissen, sei es bezüglich Häusern und deren Fortschritte mit Bildern, meist auch Berichte zu Ereignissen, über die wir an der HV gerne berichten möchten. Oscar ruft relativ fleissig an, aber Alexa hat eher Mühe damit. Wir hören sie am Telefon immer gerne, so ist in alter Wärme bei der Sache. Wir drängen bei ihr um Berichte zu den neuen Häusern auf dem neuen Land, das sie kaufen konnte. Die Bürokratie hat uns lange Sorgen bereitet. Am letzten Telefon aber hat sie die Baubewilligungen angekündigt, also es geht doch ein wenig vorwärts. Dies ist für uns eine grosse Schule, Geduld und Verständnis für guatemaltekische Fortschritte in ihrer Langsamkeit zu verstehen. Geduld und dies ist ja ein Wort, das ich selbst in den letzten sieben Wochen täglich sicher fünf mal gehört habe. Ich höre dies von allen Seiten und habe manchmal fast Angst, dass dieses Wort um Zustände gewunden wird, die doch nicht mehr zu ändern sind. Die wirklich sorglose Geduld ist doch immer wieder in Frage gestellt, wenn Änderungen, Besserungen einfach nicht eintreten wollen. So haben wir im Herbst 2006 auch Rückschläge in den Fortgang der Dinge eingewoben gesehen. Diese sind wieder aufgefangen und das alte Zutrauen nach Guatemala ist wieder da und die liebe Zuneigung zu den alten Zuständen und den menschlichen Schwierigkeiten sind alle Seiten gewachsen. Schön, dies in dieser Form stehen lassen zu können. Wir sind froh, dass wir beide, vor allem Vèrène, in alter Zuneigung an dem Projekt hängen.

Ich selber konnte ja an der grossen Reise nicht teilnehmen. Es hat sich ja dann im November herausgestellt, dass ein schlimmes Bakterium mich in die Horizontale warf. Dies scheint schon im Frühling gewirkt zu haben und lässt mich auch nach sieben Wochen Spital noch nicht in Ruhe. Viele, viele Freunde - auch aus dem Kreis der „Guatemalteken“ haben mich besucht oder sonst wie begleitet. Ich wusste gar nicht, dass ich dies wert sei. Herzlichsten Dank an alle, mich hats tief gefreut!

Noch ein Wort zum Teil *Kaffee aus San Pablo*. Das Projekt schläft offenbar ein wenig – so Oscar. Ich bin im Versuch die Fedecocagua in Guatemala City zu fragen, warum. Von Oscar erfahre ich nur, dass die Beziehung nicht mehr stattfindet zwischen der Organisation der

Bauern und dem Schweizer, Herr U. Gurtner, der die FLO-Firma Fedecocagua leitet. Herr Gurtner antwortet mir nicht auf mein Mail. Ich muss ihn telefonisch zu erreichen versuchen, in kommender Woche. Dazu dann an der HV mehr. So spiele ich immer wieder den „Jagdhund“ – nachfragen, stupfen etc. Aber ich gebe es noch lange nicht auf, den Bauern in San Pablo in dieser Sache zu helfen. Auf jeden Fall, die Bauern haben eine gemeinsame Organisation gegründet, die „ASIPP“ von San Pablo mit dem Präsidenten Gaspar, etc. Und das Zutrauen zu uns hier in der Schweiz steht und dies ein grosser Verdienst von Oscar. Wir sehen weiter.

Die zweite Staffel von fünf Häusern in San Pablo la Laguna ist nach Oscar erstellt und er ist daran, eine dritte Gruppe von Familie zu formieren, die ein neues Haus bekommen sollen. Dies geht auch nach guatemaltekischem Tempo vorwärts. Wir haben Bilder von den neuen Häusern der zweiten Gruppe. Und dazu gute Nachrichten auch von den Bewohnern. Wiederum eine tolle Leistung von Oscar – ob wir ihn mit all den Ansinnen nicht überfordern? Unsere Geduld ist sicher sehr gross und die Unterstützung ist in jedem Anruf für ihn sicher zu spüren.

Vielleicht noch ein Grundsatz-Gedanke zu all den Aktivitäten. Die Frage der Überforderung von Oscar oder auch Alexa sehen wir vielleicht wirklich zu wenig. Es sind dazu schon Stimmen laut geworden. Wir sehen dies. Und verschiedene Stimmen gehen auch dahin, dass die Mitglieder eigentlich nur für das Schulwesen an unseren Bemühungen teilnehmen möchten und kaum Verständnis für die Grund-Anliegen von Vèrène und mir Verständnis aufbringen können. Wir beide haben dies breit diskutiert. Aus Mitglieder-Kreisen ist dann auch der Vorschlag gekommen, die beiden Teile: Schulwesen – Häuserbau & Kaffee zu trennen und auch finanziell deutlicher abzusetzen. Vèrène möchte sich dann deutlich um die beiden Schulen kümmern und ich würde mich um die beiden andern Bestandteile kümmern.

Vielleicht würde mir Alfonso in den Kontakten in Spanisch helfen, damit Vèrène entlastet wird. Dies zu Eurer Vororientierung zuhanden unseres Vorschlages an den Vorstand. Wir haben dazu ja wirklich den Fehler gemacht, dass wir die entsprechenden Initiativen, vor allem was den Kaffee betrifft, nicht vorgängig von Euch absegnen liessen. Ich ersuche Euch vielmals um Entschuldigung. Aber hier in der Schweiz – unter Euch – und in Guatemala sind die Gedanken und die Handlungen gut angekommen, ich möchte dafür sicher sehr, sehr herzlich danken.

Beim Teil „Kaffee“ habe ich ja erst eigentlich die Fühler ausgestreckt, ob für unsere Absicht ein Bedürfnis bestehen könnte. Ich habe die ersten Kosten dazu gedeckt, und besondere Kosten sollen für die Kaffee-Bauern nicht entstehen, sie haben selber ja kein Geld. An der HV erwarten wir eine Diskussion dazu und Entscheide.

Nun hoffe ich für Euch alles Gute für kommende Tage, Festtage und auch Arbeitstage im neuen Jahr und ich danke wieder einmal sehr, sehr herzlich - gemeint für Eure Teilnahme in jedwelcher Form. Die Reise im März 2007 steht, Anmeldungen sind noch jederzeit möglich und die Menschen, die sicher mitkommen garantieren allerbeste Konditionen in jeder Hinsicht.

Euer Matthias Kutter